

Thomas Hillers: "Was unsere Kinder online erleben und wie wir sie schützen. Die Social-Media-Sprechstunde"

Vom hilflosen Zuschauer zum Begleiter

Von Andrea Gerke

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 02.09.2026

Thomas Hillers, Lehrer und Mitgründer der Social-Media-Sprechstunde, kennt sie alle, die Fallstricke und Gefahren, auf die junge Menschen im Internet stoßen. Gut so, dass er dieses Wissen jetzt teilt - und Eltern endlich vernünftig aufklärt und anleitet. Pflichtlektüre für alle.

Dass Kinder und Jugendliche stundenlang in der digitalen Welt versinken, oft nicht einmal richtig ansprechbar sind, das macht vielen Eltern, aber auch Pädagogen große Sorgen. Auch Thomas Hillers, selbst Lehrer, fiel immer häufiger auf, dass Kinder im Unterricht übermüdet, geistesabwesend oder verändert wirkten.

Um den Ursachen auf den Grund gehen, gründete er 2020 eine Social-Media-Sprechstunde für seine Schülerinnen und Schüler: In Gesprächen wollte er erfahren, was die Jugendlichen beschäftigt, wovon sie sich bedroht fühlen, was sie beängstigt. Was er dabei erfuhr, war oft erschreckend.

Die Sprache des Internets lesen lernen

Sein Buch ist nicht nur ein Bericht darüber, sondern eine Einladung, ihm in die Tiefen des Netzes zu folgen. Denn nur, wenn Eltern wissen, womit ihre Kinder im Internet – oft unbeabsichtigt – konfrontiert werden und wenn sie verstehen, wie Algorithmen funktionieren, können sie die Minderjährigen wirksam schützen.

Da ist etwa das Überlagern von Videos, bei dem die Täter über ein harmloses Video mit Fußballstar Lionel Messi ein zweites Video legen und beides mit dem Hashtag „Messi“ versehen. „Wer scrollt, sieht auf den ersten Blick nur harmlose Fußballmotive. Doch sobald das Video angehalten oder herangezoomt wird, erkennt man darunter winzige, verstörende Szenen, wie beispielsweise sexuelle Handlungen, oder findet Abbildungen von Genitalien.“

Andere perfide Fallen sind: "Nude-Pics", also Nacktfotos, die vermeintlich nur zwei Menschen sehen können, die tatsächlich aber abgefangen, kopiert und verkauft werden können. "Cyber-Grooming", der sexuelle Missbrauch im Netz, der zum Teil ins reale Leben übergeht. Verschwörungs-Mythen oder rassistische Hassbotschaften, die auf den Plattformen

Thomas Hillers

Was unsere Kinder online erleben und wie wir sie schützen. Die Social-Media-Sprechstunde

S. Fischer/ Frankfurt a. M.

304 Seiten

18,00 Euro

kursieren und etwa suggerieren, es gäbe keinen Ukraine-Krieg oder behaupten Flüchtlinge seien Außerirdische.

Da viele Jugendliche das Internet vor allem als Ort des sozialen Miteinanders erleben, bringt ein striktes Handy-Verbot nicht viel, so der Pädagoge. Vielmehr komme es darauf an, junge Menschen wissend zu begleiten, im Gespräch zu bleiben und Offenheit zu signalisieren. Hiller vergleicht das mit einer Wanderreise, bei der es unbedingt „Wegweiser von außen“ braucht, also Erwachsene, „die wissen, wann man umkehren muss, bevor es gefährlich wird. Und sie brauchen Menschen, die ihnen zuhören, ohne zu urteilen“.

Vom hilflosen Zuschauer zum helfenden Begleiter

Thomas Hiller hat einen wichtigen Ratgeber explizit für Eltern geschrieben. Verständlich und anschaulich gibt er ein praktisches „Toolkit“ an die Hand, das dabei hilft, vom ahnungslosen und oft auch hilflosen Zuschauer zum Begleiter zu werden. Das reicht von Warnsignalen, die zeigen, ob das Kind betroffen ist, über Sprach-Codes bis zu Verhaltensrahmen, Regeln und Erste Hilfe bei der Verbreitung strafbarer Inhalte. Die drei großen Teile des Buches - Diagnose, Gefahrenzonen, Eltern-Toolkit - sind in übersichtliche Unterkapitel eingeteilt, so dass man sich auch gezielt nur zu einzelnen Themen wie Cyber-Mobbing, Fake-News oder KI informieren kann, ohne das ganze Buch lesen zu müssen. Das ausführliche Glossar mit „Algospeak“, also digitaler Sprache, die man kennen sollte, um nicht über mögliche Gefahren hinwegzulesen, runden diese 300 Seiten perfekt ab.